

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

10 (13.1.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Jugendfeiern - Jüngererlebnisse

Unsere Sonnenwende

Eine Fahrt auf den Söhlberg

Es war schlimme Weihnacht. Es hatte viele Mühe gekostet, um die Tage fortzukommen. Keiner konnte bestimmt sagen, ob er mitgehen kann. Deshalb wurde auch nichts Offizielles unternommen. Denn mit was soll man gehen! Nicht viel Geld; kein Proviant; keine gansen Schuhe. Jeder hatte einen anderen Grund. Wir aber wollten nicht zu Hause bleiben. Es gelang dennoch 23 Genossen, in die Liste für die Fahrt auf den Söhlberg sich einzutragen. Wir wollten vier Tage Gemeinschaft leben. Und oben in freier Natur, als demüthete Zuarbeiter, in kleiner Gemeinschaft, das Best der Wintermonatswende, für die große Gemeinschaft des Sozialismus feiern.

Still und ruhig, von feiner Luft bewegt, liegt das Tal. Es ist Sonntag. Aus der Höhe kommen Bauern in twissem Marchenpa. Richtig und sicher ist der Schritt; den Bodenverhältnissen angepasst. Eine neue Welt öffnet sich unseren Augen. Felsfelsen, freudig, freien Tannen entgegenwachsend, markieren wir nicht in Reich und Gieb! Wir, gruppenweise. Der neuen Welt entgegen. Schürmisch, als wollten wir diese neue Welt erobern oder von dem Gedanken an das Gelingen verlockt, um nun rasch zu entfliehen — nur fort! Es ist ein schöner Anblick; junge Menschen — jeder hat Ski auf den Schultern — fließt weg gehen, zu leben. Die Bauern kommen an uns vorbei. Wir grüßen! Sie antworten geduldet.

Immer weiter gehts. Wie gewirft liegen die Häuser im Tale umher. Die Straße schmiegt sich, immer höher — steigend an die Berge. Der Himmel ist vollkommen bedeckt. Es ist kalt. Das Tal erheit sich. Wir biegen in ein rapid steigendes Seitental. Ein Aufstieg beginnt. Immer wilder wird die Gegend. Wir durchgehen einen Wald. Erste Spuren von Schnee werden sichtbar. Wir haben Hoffnung auf eine gute Stütze. Das neue Tal lichtet sich. Ein Stück weiter Schwarzwald. Der Weg zieht weit oben, fast auf dem Ramm der Berge rasch steigend. Tief unten liegt das freie Tal. Wie von Ränkelband gebildet, sieren, die um Teil noch mit Stroh bedeckten Häuser der Bauern, das herrliche Süd-Edel.

Nach zwei Stunden haben wir die Jugendherberge, welche ganz oben auf dem Söhlberg liegt, erreicht. Dieses Haus wurde im Sommer 1929 von den deutschen Gewerkschaften für die wandernde Jugend erbaut. Schöne helle Räume birgt das Haus in seinen Mauern. Wenn der zwei übereinanderliegenden Terrassen und dem baumreichen Waldboden geniet man bei schönem Wetter eine fabelhafte Aussicht.

Tief unten liegt ein schönes Tal mit Häusern und Kirche. Im Vordergrund liegen noch einige Berge, waren sich die Rheinlande anschließen. Ganz in der Ferne erhebt sich der Turm des Straßburger Münsters, während das Schiff des Münsters, wie die Stadt im tiefen Rheintal liegt. Rechts und links des Rastortes Straßburg wie eine riesige Fackel. Rechts und links sind die Berge mit Jungwald bewachsen.

Wir treten ein. Ueber dem Eingang hängt eine Tafel der Gewerkschaften für die Jugend. Wir gelangen sofort in den Tagraum. Er ist leer. Es ist 10 Uhr. Wir bekommen unseren Schlafsaal zu bewahren, packen aus — essen. Abfahren war hier unmöglich. Die meisten blieben hier. Einige gingen auf den Rastplatz. 2 1/2 Stunden Wartezeit! Sie gingen auch mit. Wir waren kaum einige hundert Meter von dem Haus entfernt, als wir auf eine breite Straße, welche nach Allersheim führte, kamen. Zu unserem Entsetzen war die Straße verschneit. Schritten wir gut möglich. Sofort wurde eingeschneit, und freudig fuhren wir dem Rastplatz zu. Unterwegs mussten wir zweimal abhaken wegen mangelhaftem Schnee. Nach zwei Stunden mussten wir den Rastplatz verlassen. Es war dunkle Nacht, als wir den Söhlberg erreichten. Der Saal war voll. Mitglieder der SAJ, Vorheim und der „Rode“ Mannheim waren anwesend. Es wurde eine Sonnenwende vorbereitet. Nach dem Essen wurde die Feier mit dem Lied: „Wir sind die Arbeiterjugend“ begonnen. Es folgten Rezitationen, Lieder, Vorträge und ein Sprechchor. Mit dem Lied: „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ war die Feier beendet. — Das war eine proletarische Osterfeier; jeder war ergriffen und hochzu aufrichtig auf, alles was der nächste, der Genosse zum Vortrage brachte. So sollen unsere Feiern sein. Wir feiern keine Feste die uns nicht berühren. Um 9 Uhr besaß sich alles in den Schlafraum, um ihn am anderen Morgen wieder frisch zu verlassen.

Beim Morgenrauschen stehen wir auf. Eine große Skitour ist angesetzt. In einer Stunde ist alles fertig. Um 9 1/2 Uhr verlassen wir mit Ski und Tagesproviant die Herberge. Es ist ein schönes Stück Fahrt auf den Schilffloß; wir schnalzen erliche mal an. Nach einer Stärkung auf dem Schilffloß begann das große Rennen. Eine Abfahrt nach dem Rastplatz. Am Anfang lief es tadellos. Aber immer schwieriger wurde der Weg. Manchem verloren die meisten die Orientierung über ihre Pisten, was immer mit einer Landung auf dem Rastplatz, oder mit der Nase im Schnee endete. So starr einem die Gedanken vorkommen, so seltsam sind sie auch (je nach ihrem Benützung). Alle waren heil am Rastplatz angekommen. Der Weg war verhältnismäßig leicht. Wir schritten aus allen Bäumen nach dieser Richtung. Bis in die Nähe von Allersheim konnten wir einen Langlauf machen. Es wurde Nacht. Wir schnalzen unsere Pisten ab, da die Steine aus dem Schnee gucken. Wir unterziehen uns bis wir in unserem Quartier waren. Einbruchszeit war der Aufstieg zum Söhlberg. Die verschneite Straße, die von einem hohen Baum von Büschen umgeben, gab eine Empfindung, auf eine endlose Wanderung frei. Nichts störte diese Stille. Auch wir pöhten unter Verhüllen unwillkürlich dieser Stille an. Nur die Wolfenheulen streiften die Mondschel bei ihrer stillosen Flucht.

Nach dem Rastplatz unterzählten wir uns noch im Tagraum bis gegen 9 Uhr. Am anderen Morgen blieben wir bis nach 8 Uhr in den Betten. Der vorherige Tag war sehr anstrengend. Als wir erstanden, das es Paradies hat, machten wir alle dumme Gesichter. Es war die ganze Nacht geschneit. Gegen Morgen ging der Schnee in Regen über. Wir blieben den ganzen Morgen in der Herberge. Mit Sinnen, Kartipielen und sonstigen Unterhaltungen war der Morgen rasch zu Ende. Um 1 Uhr begannen wir unsere alpine Wanderung an die Allersheimwasserfälle. Wir riefen Eiszapfen beherzigt und die Steine mit diesen Eiszapfen befestigt, rauchten die Wasserfällen wie vor vielen hundert Jahren den ungeheuren Felsen hinunter. Wunder der Natur sind nicht zu vergleichen mit dem in der Lage, einem längere Zeit zum Schmelzen zu bringen, aber ein Wert der Natur und zwar immer länger je mehr man sich hinuntersteigt. Die Ruinen des Klosters bestaunen wir denn noch. Als es Nacht wurde, machten wir uns auf den Weg zur Herberge.

Alles war in der Herberge verammelt. Es herrschte Stimmung. Gesänge und Klänge trillerten, von einzelnen Stimmen begleitet, froh durch den Saal. Jeder beschäftigte sich auf seine Art; entweder durch Singen, Spiel, Lesen oder Diskussion. Freude war in allen. Freude — erliche Tage als freier Mensch unter freien Menschen zu leben.

Nach dem Nachtessen gab eine angenehme „Reichstagsstimmung“ Anregung für eine heilige Ausdrucksweise zwischen uns und Kommunisten. Einige von uns, die die Basis markierten, sorgten immer für Seichtheit. Der Herbergsleiter mußte, als es Zeit war, die Sitzung beschließen, die in eine regelrechte Debatte ausartete. Nach diesem reichszeichnenden Tag begaben wir uns in die Klappen.

Der erste Blick am anderen Morgen war durchs Fenster. Der Schnee war verschwunden. Der Föhnwind durchzog die Berge. Frühlingssonne! Heute gehts wieder heim. Morgen geht die alte Welt los. Nach dem Frühstück half alles beim Reinemachen. Der Dauswaler lobt uns wegen der Keiligkeit. Nachdem alles lauter war, wurde eine ideale Gerichtsverhandlung aufgezogen. Alles lachte! Nach diesem letzten Spaß, der allerdings 2 Stunden dauerte, rüsteten wir zum Heimweg. Um 3 Uhr verließen wir mit den Ski auf den Schultern die schöne Herberge.

Trotz die warme Föhnluft einatmend geht es den steilen, baumfreien Hänge hinunter. In Hotten Schritt weiter durch das herrliche Tal der Stadt — dem Glend — zu. Wir sind geküßt, wir sind bereit, den Kampf um die Existenz und um das Recht aufzunehmen. Wir haben den Sonnenwende (Weihnacht) gefeiert. Wir haben den Glauben an die Gleichberechtigung aller Menschen gestärkt, wir nehmen den Kampf auf und werden ihn weiterführen. Wir werden das Ideal des Sozialismus nicht unterlassen lassen.

So ist also Weihnacht vergangen. Vier Tage Gemeinschaftsleben fällt uns für viele Tage Nicht-Gemeinschaftsleben. Ein Leben, in dem der Egoismus des Individuums herrscht über viele, und viele beherricht werden von dem willkürlichen Willen des Einzelnen. Leider sind nicht alle Genossen in der Lage gewesen, an der Gemeinschaft, mitzuleben. Aber darum werden wir kämpfen, damit einmal alle Genossen in der Lage sind, als freie Menschen unter freien Menschen zu leben. Freundschaft! emo.

SAJ-Jugend feiert Julfest

Auf nach Moosbrunn! So hieß die Forderung am 4. Januar. Nachts, etwa um Mitternacht, waren wir in großer Zahl vor dem Naturfreundehaus verammelt. Ein großer Schloßhof, dessen Flammen hell auf lobern, ist aufgestellt.

Freiheitslieder umrahmen das Fest. Rott weiß eine Kollegin entsprechende Poetie zu rezitieren, um dann von einem Kollegen abgelöst zu werden, der mit Feuer und Flamme von dem Sinnbild der Sonnenwende spricht und unsere Augen in Verbindung damit auf die Geschehnisse der politischen Bühne in letzter Zeit lenkt. Die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation klingt aus seinen Worten. Den Glauben an eine bessere Zukunft, die wir uns selbst erkämpfen werden, lassen wir uns nicht nehmen. Mit diesem Gelöbnis beschließen wir die eindrucksvolle Feier. Treu unserm Wahlpruch „Die Zukunft, sie wird unser sein!“

In gehobener Stimmung haben wir noch kurze Zeit beklommen. Und dann aber in die Federn. „Die Schube raus“, ruft der „Adjutant“ des Hiltenswart. Donnerwetter! Da herrscht Ordnung. Wir sind alle sehr müde. Unsere Schloßerei ist sehr beliebt. Eine Freitische, bequeme mit Matten belegt, überlassen mit einem Leinwand, ein nichtliches Kössen und zwei diese Federn bilden die Unterfliegen über Schlafstätte. Unter „Himmelstett“. Einen Teil unserer Kleidung müssen wir abgeben, um uns vor Erkältung zu schützen. Geküßt ist ja. Dann legen wir uns, wie man so zu sagen pflegt, auf die „Ohren“. Einige idiosynkratische Witze werden hervort. Nur keine Sorge deshalb, ihr Eltern, um euerer Kinder. Die unermüdete Stimmung löst uns so besser ruhen. „Reinere“ Kollegen, die einige Randbemerkungen basierend werfen, stellen manchmal die Aelteren in den Schatten. Ja, ja, die Jugend ist verdorben bis zu 80 Jahren. Diese Leutungen. „Wir wollen jetzt schlafen“, läßt sich einer hören. „Der leitet nicht ruhig ist, liegt raus“, brummt unter Vorhänger. „Da muß man aber zu zweien sein.“ lüchelt irgendwo. Einige Zeit ist es ruhig. Aber diese „Rube“. Wir nennen sie wenigstens so. Jedem auf Fahrt wird sie bekannt sein. Immer sind halt einige darunter, die ihren „Schmabel“ nicht halten können. Aber mit der Zeit... Es dauert gewöhnlich sehr lange. Das Gegenteil kann aber auch der Fall sein. Allmählich wirds aber...

Die Eindrücke des vergangenen Tages haben von uns Besitz ergriffen. Wir fühlen uns als eine große Familie. Unschätzbare Bande, die uns umschlingen, lösen in uns ein gewisses Heimatgefühl aus. Es ist endlich still. Wir schlafen den Schlaf des Gerechten. Als letzter der Einschlafenden geniesse ich die Ruhe. Etwas etagenes ist es gerade um diese „Alle! Verneht! Träumt raus von allem Schönen... Auch ich nicht ein.“

Ganz Unruhige „geifern“ in aller Frühe schon in der Rube herum. Die plagt natürlich der Teufel. Eilige, die diese Freiheit, ein Verloren gegen unter feines Empfinden, promienieren halbgeföhelt in den Wandelgängen, die durch zwei gegenüberliegende Reihen von Schlafstätten gebildet werden (Bürchen und Mädeln schlafen getrennt), als ob sie zu Hause wären. Sie bestimmen die kalte Adressen nicht. Ihr Grundriß: Morgenluft hat Gold im Mund. Ich denke: Lange schlafen ist auch gut. Andere werden gewekt. Im Nu ist alles auf, d. h. einige Schlafbauben, die gar nicht genug frieren können, haben wieder die Bettwange. Besonders der „Vorhänger“ erweckt sich eines geordneten Schlafes. Ein letzter Vogel das. Auch er und seine Genossen kommen später zur Besinnung und dann „aus dem Nest“ ist es ist Zeit“. Den „Serren“ preßiert es aber nicht. In aller Gemütsruhe ziehen sie sich an. Sie wachen sich. Heute soll es logar geben, die ihr Gesicht in Falten legen, um sich von dem bestanden Schmutz zu befreien. Welleicht sind auch einige unter uns. Kenn schon sein... bei der heutigen schlechten Zeit. Aber die Hauptfrage ist, daß sie sich wenigstens bemühen. Wichtig ist, daß sie fertig werden. Doppelte Zähneputzen, Waschen, Kämmen und sonstige Toilette. Sein sind sie herausgerückt. Die „Serren“ und „Damen“. Ja, haunt, auch die Damen befehlen, ausgiebig zu ruhen. Ein Ausatmen muß geschaffen werden.

Nun ist aber alles zur Kaffeestunde bereit. Als Beigabe wird Süßigkeiten aufgetragen. Verarmt und vollauf satt — wir konnten nach mit nach Hause nehmen — erheben wir uns. Jetzt wirds erst unterhalten. Im Keller vertont man Rachenmüll, welche „keine“ Rhythmen abgibt. Nicht vergessen. Wir sind Künstler auf diesem Gebiet. Und dann in Richtung auf die Rube. Die ganze Rube wird auf den Kopf gestellt. Oben ist man fröhlich bei einem „verlorenen“ Spiel und lort, teils aus Vorrat, teils vom Hiltenswart, für des Leibes Wohl. So vergeht der Morgen.

Mit singendem Spiel nehmen wir nachmittags den Weg gen Gagganau. Wir fahren nach Hause. Schön wars, lehr ich, mir hats gefallen. Euch, die ihr dabei gewesen seid, gewiß auch. Bestimmt aulasse ich das. Stf.

Gewerkschafts-Jugend

Ein Jahr 3.d.M.-Jugendbewegung

In der Generalversammlung der 3.d.M.-Jugend Karlsruhe wurde ein Jahresbericht gegeben, der einen recht erfreulichen Aufstiege dieses Teils der freigewerkschaftlichen Jugendbewegung zeigt. Die Jugendgruppe der Gewerkschaft leistet ein schönes und wertvolles Stück Verbandsarbeit, Verbandsarbeit auf weite Sicht, für die Zukunft. Daß diese Arbeit nicht vergebens ist, beweist schon die Tatsache, daß sich die Mitgliedschaft des Zentralverbandes der Angestellten in Karlsruhe zu einem sehr großen Teil aus jüngeren Angestellten zusammensetzt. Die im Laufe der Jahre aus der Jugend des Verbandes entnommen ist. Ein Verband, der eine solche Zusammenfassung seiner Mitgliedschaft hat, kann getrost in die Zukunft blicken. Das Ziel der Jugendgruppe, die jungen Mitglieder des Verbandes für das Verbandsleben zu interessieren, Kamerade

schaft zu pflegen und den Jugendlichen bei der Erweiterung des Berufswissens behilflich zu sein, wird durch Vorträge betriebliger, gewerkschaftlicher und allgemeinbildender Art, durch Unterrichts- und Stenographie und Maschinenschreiben, Buchführung, Fremdsprachen usw., Befähigungen, Gedächtnis- und Gedächtnisfeiern aus der Arbeiterbewegung und der jungen deutschen Republik, durch viele Wanderungen, Sport und Solielabende, erreicht. Die Zusammenkünfte der Jugendgruppe sind sehr zahlreich. Sie haben sich im Vergleich mit dem Vorjahr noch bedeutend vermehrt. So waren im Jahre 1930 in 446 Zusammenkünften 6662 Jugendmitglieder verammelt. Besonders hervorzuheben werden müssen eine imposante Werbefeier im Mai 1930, eine Friedrich-Ebert-Gedächtnisfeier, eine Novemberfeier, ein Sad London-Abend, eine Sonnenwende und eine Jahresabschlussfeier. In diesen Veranstaltungen festlichen Charakters haben des öfteren die Kollegen Soroe und Maier auf angenehmem Gebiet mitgewirkt und wurden dieselben von der Jugend immer mit begeistertem Beifall begrüßt. In diesen Feiern wurden auch immer zeitgemäße Ansprachen gehalten, die dazu dienen, das Interesse für die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben unserer Zeit unter der Jugend zu wecken. Weiter ist ermächtigend die Gründung einer Bezirksjugendgruppe in Durlach, einer ausgeleiteten Kraftstelle und zweier Hebungsfirmen, die der beruflichen Weiterbildung der Jugend dienen. Auf dem Gebiete der Unterhaltung wurde das Rollenpiel erprobt, welches durch den Kurs der Volkshilfsvereine in Moosbrunn im Sommer u. a. sehr reich beeinflusst wurde und heute in der 3.d.M.-Jugend als die beste Art volksbildnerischen und gesellschaftlichen Unterhaltungsspiels anerkannt wird. Die Mitalliedersache der 3.d.M.-Jugendgruppe konnte auch im vergangenen Jahre wieder enorm gesteigert werden, was nicht zuletzt auf die gute Arbeit der Jugendgruppe zurückzuführen war. Für das Jahr 1931 ist ein reichhaltiges Jugendprogramm vorgelesen, aus welchem ein Reichsjugendtag in Dülmen und ein Pfingstjugendtreffen des Bezirks Mittelbaden mit einem benachbarten Bezirk Württembergs besonders erwähnenswert sind.

Wäge die gesamte kaufmännische Jugend von Karlsruhe diesen Arbeitsbericht dazu verwenden, immer größere Kreise der kaufmännischen Jugend freigewerkschaftlich zu organisieren, d. h. dem 3.d.M. zuzuführen. Dieser Appell geht insbesondere an diejenigen Arbeiterfamilien, die bereits Söhne und Töchter dem kaufmännischen Berufe zugeführt haben.

Aus der Bewegung

An alle Ortsvereine der SAJ im Bezirk Mittelbaden!

Jugendgenossen und Jugendgenossinnen! Wie wir durch Rundschreiben bekanntgegeben haben, findet am kommenden Samstag und Sonntag den 17. und 18. Januar 1931 unser Wochenendkurs:

„Seimarbeit und praktische Arbeitsgestaltung.“

statt. Derselbe findet im Jugendheim in Karlsruhe, Ruppurter Straße, Ecke Baumeisterstraße statt und wird pünktlich um 8 Uhr beginnen. Infolge Platzmangel und anderer Gründe können von jedem Ortsverein höchstens 3 Delegierte teilnehmen. Dieser Kurs ist speziell für Leiter und leitende Funktionäre im Ortsverein angedacht, denn sie werden durch diesen Kurs bei der praktischen Arbeit lernen können.

Wie wir bereits bekannt geben, findet die diesjährige Kreis-Konferenz in Rastatt statt. Dafür wurde der 1. Februar festgelegt. Aller Voraussicht nach findet am Samstag, 31. Januar, abends in Rastatt eine große Kundgebung gegen den Reichsjugendtag statt. Es wird dann so sein, daß nicht nur die Delegierten, sondern vor allem auch der größte Teil unserer Mitglieder mit nach Rastatt fährt und an dieser Kundgebung teilnimmt. Näheres hierüber können wir im Augenblick noch nicht sagen, doch wird jeder Ortsverein schnellstens davon unterrichtet. Freundschaft! Die Kreisleitung.

Wochenprogramm der SAJ

Karlsruhe
Dienstag: Heute abend 8 Uhr im Handarbeitssaal der Gewerkschafts-Generalsammlung. Kommt alle in Massen und pünktlich.

Durlach
Heute abend beteiligen wir uns an der Generalsammlung. Am Donnerstag abend 8 Uhr führen wir unseren Wintern Abend in der Halle durch. Alles bringt „Stimmung“ mit!

Durlach
Dienstag, 13. Januar: Veltiere Gruppe: Arbeitsgemeinschaft: Ueber das Leben von Karl Marx. Kommt bitte alle, es wird interessant.
Mittwoch, 14. Januar: Jüngere Gruppe: Arbeitsgemeinschaft: „Was wir wollen“.
Donnerstag, 15. Januar: Gemeinliche Gymnastik in der Schulfabrik.
Sonntag, 18. Januar: Schilffloß. Treffpunkt 8 Uhr Schloßgarten. Alle Veranstaltungen beginnen 20 Uhr. Erscheint bitte alle pünktlich.

Bräunel
Donnerstag, 15. Januar: Generalsammlung in der Stadt. Leibesübungs- und Sonntag: 1. Prioritätsfeier, 2. Geschäftsbes. 3. Geschäftsbes. 4. Kassenbericht. 5. Neuwahlen. 6. Geschäftsbes.

Söllingen
Unsere Zusammenkünfte finden jetzt wieder regelmäßig Montags abends 8 Uhr im neuen Schulhaus statt.
Sonntag und Sonntag: Kurs in Karlsruhe. Seimarbeit und praktische Arbeitsgestaltung. Leiter Genosse B. Seydth, Durlach.

Rotenfels
Dienstag: Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Jugendheim unsere diesjährige Generalsammlung statt. Wir bitten alle Jugendgenossen und -genossinnen pünktlich zu erscheinen. Mitgliederbesucher sind mitzubringen.
Freitag: Baseln. Richt unsere Wallebende zweitägig aus.
Sonntag: Aders am Freitag

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Durlach
Karte halten: Mittwoch 1/2 Uhr Zusammenkunft.
Jung-Hallen: Mittwoch, 3 Uhr im Heim.
Keh-Hallen: Samstag nachmittags 3 Uhr im Heim.
Trommter und Weiser: Dienstag und Freitag 6 Uhr Probe.

Dargland
Jung-Hallen: Am Mittwoch kommen wir um 3 Uhr in den „Karlsruher Hof“. Kommt alle pünktlich!
Karte halten: 5 bis 7 Uhr im „Karlsruher Hof“ Halten-Nachmittags. Sorgt dafür, daß alle kommen!

Gagganau-Rotenfels
Mittwoch, pünktlich 2 Uhr, baseln wir im Heim. Wer noch Vorkelarbeiten haben hat, bringe sie mit. Samstag, 2 Uhr, lernen wir im Heim ein neues Lied. Bringt alle eure Lieberlieder mit. Erscheint pünktlich, so daß wir früh genug wieder heimkommen.

Geschäftsführer: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volkst. Freistat Baden, Volkshilfsverein, Aus aller Welt. Letzte Nachrichten: S. Grünbaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Klein-darische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Geschäftsleitung, Freistat. Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindevolkst. Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Hubert Rauer. Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden, Durlach und Karlsruhe: Verlagsgesellschaft Volksgesund G.m.b.H., Karlsruhe.